



Was macht man bloß in diesem Winter?
Vorlesen von Dramen mit verteilten Rollen: „Ein Sommernachtstraum“.

Trägheit des Herzens und Buchstabenmacht der Ueberlieferung. Sich und den andern kann man nur helfen, wenn man neu denkt, ohne Scheuklappen sieht und lebenswarm fühlt. (Das sagt sich natürlich sehr einfach und ist leider sehr kompliziert . . .)

Innerhalb allgemeiner wirtschaftlicher Schwierigkeiten wird es immer Unterschiede geben: Niemals geht es allen Menschen gleich schlecht oder gleich gut. Was nützen paradiesische Zeiten, wenn man Magenverstimmung oder Bronchitis

hat. Warum soll man, wenn es einem einigermaßen gut geht, aus prinzipiellen Gründen jede Freude unterdrücken? Frohe Menschen helfen viel besser als unfrohe.

Nur kein Programm für diesen Winter. Kein ernstes und kein heiteres. Man versuche das zu tun, wonach einem zumute ist.

Was machen wir bloß in diesem Winter? Was wir gern möchten und was uns nicht unmöglich gemacht werden kann . . .



Unterhaltung zu Hause:
Den Berliner Kurfürstendamm aus dem Ankersteinbaukasten aufbauen.